



Auch in den Grundschulen gelten ab 25. Mai Distanz- und Hygieneregeln



Symbolbild: Christian Charisius/dpa

Integration in Luxemburg

ERFAHRUNGEN Wie Schüler mit Migrationshintergrund ihre Ankunft in Luxemburg erlebten

Amal Cherkane,
Mateus Gomes Ferreira,
Rana Camelle,
Gaia Montanari,
Daniel Bloch,
Marie-Ange Tchamsi,
Zhaoping Cheng

Die folgenden Artikel stammen von Schülern einer 5IFA aus dem „Lycée technique du Centre“. Es handelt sich bei uns um Jugendliche, die vor einigen Jahren erst nach Luxemburg gezogen sind. Da wir, als wir an die Sekundarschule wechseln sollten, zwar Französisch, jedoch noch kein oder nur sehr wenig Deutsch konnten, orientierte man uns auf eine „classe d'insertion“. Hier erhielten und erhalten wir einen Intensivkurs im Deutschen. Wir befassen uns also jetzt seit drei Jahren mit der deutschen Sprache und lernen sie jeden Tag etwas besser zu beherrschen. Seit drei Jahren sind wir nun am „Lycée technique du Centre“ und fühlen uns hier sehr wohl. Weitere Informationen über unsere Schule finden Sie auf www.ltc.lu.

Luxemburg ist ein Land, in dem viele verschiedene Ausländer wohnen. Heute leben in Luxemburg fast 614.000 Menschen, davon kommen etwa 291.500 aus dem Ausland. Dies sind ungefähr 47,5% der Gesamtbevölkerung (Quelle: Luxemburg in Zahlen – <https://statistiques.public.lu>). Und die Bevölkerung wächst auch jetzt jedes Jahr noch, weil immer wieder mehr Menschen aus dem Ausland hierherkommen. Die größte ausländische Bevölkerungsgruppe ist sicherlich die portugiesische

Gemeinschaft. Etwa 32,7 Prozent der in Luxemburg lebenden Ausländer haben die portugiesische Nationalität. Anschließend kommen die Franzosen mit ungefähr 16% und die Italiener mit 7,5%.

Luxemburg ist damit sicherlich ein beliebtes Einwanderungsland, und dies nicht nur für Menschen aus den verschiedenen EU-Ländern, sondern auch für Personen außerhalb der EU. Sie machen etwas mehr als 16% der ausländischen Bevölkerung aus. Es leben heute mehr als 164 verschiedene Nationalitäten in Luxemburg.

Aber wieso leben und arbeiten so viele Menschen in Luxemburg? Die ersten Ausländer zogen während des Zeitalters der Industrialisierung nach Luxemburg. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts etablierte sich im Süden des Landes die Eisen- und Stahlindustrie. Insbesondere Deutsche und Italiener zogen nach Luxemburg, um hier in der Industrie zu arbeiten. Vor allem kamen zu diesem Zeitpunkt immer mehr Italiener, sodass bald italienische Wohnviertel entstanden.

Während der beiden Weltkriege kam es dann vorübergehend zu einem Rückgang der ausländischen Bevölkerung. Doch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden wieder viele Arbeiter gebraucht, um beim Wiederaufbau des Landes zu helfen. Auch jetzt kamen anfangs vor allem Italiener, doch schon bald wurden sie von anderen Nationalitäten überholt. Vor allem ein Abkommen mit Portugal ermöglichte es, dass viele portugiesische Familien nach Luxemburg kamen.

Hauptziel der meisten Einwanderer ist es natürlich, eine finanziell bessere und sichere Zukunft zu haben, als dies in ihrem Herkunftsland möglich wäre. Aber

auch Luxemburg profitiert dank der Arbeit der Einwanderer von einem bedeutenden wirtschaftlichen Anstieg.

Sich integrieren

Nun ist es aber wichtig, dass die vielen Einwanderer einfach, schnell und konkret an der Entwicklung des Landes teilnehmen können. Daher hat Luxemburg verschiedene Mittel eingesetzt, um die Integration aller Menschen zu gewährleisten. Hier spielt die Bildung eine wichtige Rolle. Vor allem gilt es Französisch und Luxemburgisch zu lernen – zwei der Hauptsprachen Luxemburgs – sowie die Strukturen und andere Dinge, die für die Integration wesentlich sind. Die Mittel, die dazu eingesetzt wurden, sind folgende:

- PAN Integration (der Nationale Integrationsaktionsplan);
- CAI (Empfangs- und Integrationsvertrag);
- ONA (Nationales Empfangsbüro).

Es gibt noch viele weitere Organisationen (CNE, ASTI, CLAE ...), die den Menschen helfen sollen, sich schnell in Luxemburg einzuleben. Sie bieten Sprachkurse, Workshops, Staatsbürgerkurse, Informationssitzungen und Unterstützung bei bestimmten Verwaltungsverfahren an. Die Dienstleistungen variieren natürlich je nach Organisation. Die Integration soll es den Ausländern ermöglichen, sich wohlfühlen, die Kultur und Geschichte Luxemburgs kennenzulernen, um später auch aktiv zur Entwicklung des Landes beitragen zu können.

Quellen und weitere Informationen: www.ona.gouvernement.lu und www.forum-cai.lu.

Worum handelt es sich beim CAI?

Der „Contrat d'accueil et d'intégration“ (CAI) ist ein Instrument des Ministeriums für Familie, Integration und der Großregion zur Förderung der Integration in Luxemburg. Dieser Akzeptanz- und Integrationsvertrag gilt für alle Ausländer, die ihren rechtmäßigen Wohnsitz in Luxemburg haben und 16 Jahre oder älter sind. Er ist optional und gilt für EU-Bürger und Drittstaatsangehörige, Neueinwanderer und Personen, die seit vielen Jahren in Luxemburg leben.

Angeborene Dienstleistungen:

1. Ziel des Sprachtrainings ist es, mindestens das Level A.1.1 des Europäischen Referenzrahmens für gemeinsame Sprachen in mindestens einer der drei offiziellen Sprachen Luxemburgs (Luxemburgisch, Französisch oder Deutsch) zu erreichen. CAI-Unterzeichner können sich zu Vorzugspreisen für Sprachkurse anmelden.
2. Der Schwerpunkt des Bürgerkurses liegt auf der Integration und soll den Menschen die Lebensbedingungen sowie die Geschichte Luxemburgs, seiner politischen Organisation, seiner Bräuche und Kultur näherbringen.

Was ist das ONA?

Das ONA („Office national de l'accueil“) ist eine Verwaltung, die dem Minister unterstellt ist, der für Asylfragen zuständig ist. Es kümmert sich um die Organisation des Empfangs von Antragstellern für internationalen Schutz sowie für die Schaffung und Verwaltung von Unterbringungseinrichtungen für die Flüchtlinge und versucht, ihnen den ersten Kontakt mit Luxemburg zu erleichtern.

Luxemburg hofft, dass sich diese Menschen besser hierzulande integrieren können. Deshalb bietet Luxemburg kostenlose Sprachkurse an. Ausländer müssen zuerst eine Sprache des Landes erlernen, um sich auszudrücken und Menschen zu verstehen, bevor sie besser an der nationalen Kultur und den Bräuchen teilnehmen und sich wirklich integrieren können. Das Beherrschen einer Landessprache ist für die Integration unserer Meinung nach also sehr wichtig.

Persönliche Eindrücke



Foto: Editpress/Isabella Finzi

Erster Schultag in einem neuen Land

Am 23. Juli 2015 zog ich mit meiner Familie nach Luxemburg. Während der Reise war ich ein bisschen traurig, weil ich alle meine Freunde in Italien verlassen musste. Ich war elf Jahre alt und meine Eltern hatten eine sehr wichtige Entscheidung für unsere Zukunft getroffen.

Es ist sehr schwierig, sein Land zu verlassen, um in ein anderes Land zu ziehen, da sich das Leben um 360 Grad verändern wird. Neue Freunde zu finden und sich an eine neue Schule zu gewöhnen, sind eine sehr schwierige Phase und Integration braucht Zeit. Eine Schwierigkeit, die oft viele Probleme macht, ist die Sprache, denn wenn wir die Sprache des Landes nicht beherrschen, werden wir es nie schaffen, mit anderen Schülern oder Menschen in diesem Land zu kommunizieren.

Ich erinnere mich noch sehr gut an meinen ersten Schultag hier in Luxemburg, als wäre es gestern gewesen. Da ich Italienerin bin, habe ich die drei Sprachen des Landes nicht gesprochen. Aber manchmal habe ich Wörter auf Französisch verstanden, die der italienischen Sprache ähneln.

Der erste Schultag war der schlimmste Tag meines Lebens, weil ich in keiner Sprache ein einziges Wort sagen konnte und niemanden in der Klasse kannte, während die meisten sich schon seit letztem Jahr kannten. Ich fühlte mich ein bisschen wie ein Eindringling. Was mich am meisten störte, war, wenn ich mit ihnen zum Beispiel im Mathematikurs saß, den ich verstand, wenn ich zum Beispiel Berechnungen durchführen musste, aber das Schlimmste war, wenn ich ein Problem verstehen musste. Der Lehrer musste jedes Mal Google-Übersetzung verwenden. Kurz gesagt, ich verbrachte Monate ohne Freunde, bis ich endlich jemanden traf, der sich sehr gut mit mir verständigen konnte und mir half.

Tatsächlich konnte ich den Kursen, die die Lehrer erklärten, nicht folgen. Um mich besser in die Klasse zu integrieren, hat mir die Schule vorgeschlagen, einen Kurs zur Unterstützung der französischen Sprache zu machen. So habe ich meine erste Sprache hier in Luxemburg erlernt.

Um mich besser zu integrieren, nehme ich an sportlichen Aktivitäten wie Fußball teil. Integration ist anfangs ein schwieriges Phänomen, aber wenn ein Wunsch danach besteht, wird es einfacher. Nach sechs Monaten zogen wir in den Ort, der auch momentan meine Heimat ist.

Schlussendlich fühle ich mich nach fast fünf Jahren in Luxemburg nicht mehr fremd, weil es hier in Luxemburg viele Italiener gibt und ich die Entscheidung, die meine Eltern für mich getroffen haben, verstanden habe. Integration in Luxemburg bedeutet für mich, Teil der Gemeinschaft zu werden und engagiert zu sein, um die Traditionen, die Sprachen, das Essen kennenzulernen und auch die kleinen und großen Wunder des Landes zu entdecken.

Amal

Von wütend bis glücklich

Wenn man als Jugendlicher sein Land verlassen muss, um ein neues Leben in einem fremden Land aufzubauen, ist das sehr schwer. Erstens wird man seine Freunde vielleicht nicht mehr sehen und möglicherweise verlieren, zweitens hat man auch viel weniger Kontakt zu seiner Familie, dem Opa, der Oma. Alles ist furchtbar und man hasst dieses neue Land oder ist sehr wütend auf seine Eltern, weil man sich allein fühlt.

Anfang Juli 2015 haben meine Eltern gesagt: „Wir wollen nach Luxemburg umziehen, weil euer Vater hier nicht viel Zeit mit euch verbringen kann und nicht genug Geld verdient.“ Meine Schwester und ich waren sehr traurig. Wir dachten, dass wir unsere Freunde und unsere Familie verlieren werden. Mein kleiner Bruder verstand noch nichts, weil er erst drei Jahre alt war. Am Anfang wollten wir nicht nach Luxemburg kommen, aber es hat nicht lange gedauert, bis wir unsere Meinung wechselten.

13. Juli: Die Reise begann: Meine Familie und ich packten die Kleidung und die wichtigen Dinge. Dann luden wir sie ins Auto. Die großen Möbel wurden in den Lastwagen verladen. Anschließend sind wir ins Auto eingestiegen, die Reise fing an. Es waren 2.000 km und es hat einen Tag lang gedauert. Wir haben viele Pausen gemacht, um etwas zu essen. Als wir in Luxemburg ankamen, waren wir aufgeregt, die neue Wohnung zu sehen. Die Wohnung war sehr groß und hatte einen Balkon.

23. Juli: Der erste Schultag: Ich war sehr nervös, neue Freunde und eine neue Schule kennenzulernen. Ich konnte nur Portugiesisch sprechen. Aber das war nicht schlimm, weil eine portugiesische Lehrerin mich Französisch lehren konnte. Die Lehrer waren nett, aber die Schüler nicht so ganz. Sie wussten, dass ich die Sprache nicht konnte und deshalb sprachen sie immer Luxemburgisch miteinander. Aber es hat mich nicht sehr verletzt, weil ich sie einfach ignoriert habe.

Ein Jahr später konnte ich Französisch sprechen und kam in eine siebte Klasse ins LTC. Dort begann ich nun, die deutsche Sprache lernen. Heute fühle ich mich wohl in Luxemburg. Ich bin in der Klasse 5IFRA1 im LTC und wohne in Remich und bin sehr glücklich, nach Luxemburg gezogen zu sein.

Es ist also sehr wichtig für einen Jugendlichen, gut integriert zu werden. Für mich bedeutet eine gute Integration als Jugendlicher, dass man einen guten Lehrer oder eine gute Lehrerin hat, der/die einem die Sprache vermitteln kann, und dass die Personen, die in diesem Land leben, nicht böse oder rassistisch sind. Das wichtigste Ziel ist, sich nicht allein zu fühlen.

Mateus

Von Togo nach Luxemburg

Sein Land zu verlassen, um ein neues Leben in einem anderen Land zu beginnen, ist nicht so einfach. Wir verlassen ein Land, an das wir gewohnt sind, in dem wir Familie und Freunde haben, in dem sich bis dahin unser ganzes Leben abgespielt hat. Wir verlassen das Land, in dem wir aufgewachsen sind, um in ein Land zu gehen, in dem alles unbekannt ist und in dem wir vielleicht niemanden kennen. Es sind also neue Kulturen kennenzulernen, neue Menschen und eine neue Umgebung zu entdecken, an die man sich anpassen muss – all dies, um sich zu integrieren und wohlzufühlen.

Natürlich ist die Integration in ein neues Land nicht für alle gleich. Für einige geht es schneller, weil sie bereits Familie oder Freunde in diesem Land haben. Aber für andere kann es länger dauern, da sie möglicherweise niemanden kennen. Integration in Luxemburg bedeutet für mich, das gleiche Leben wie zuvor führen zu können. Es bedeutet, nicht alle Gewohnheiten ändern zu müssen, sondern sich an die Kultur des Landes anzupassen, ohne seine Vergangenheit ganz zu vergessen. Das Finden seiner eigenen Identität kann in Luxemburg, aber auch in jedem anderen Land als dem Herkunftsland so einfach wie kompliziert sein, ja sogar in seinem eigenen Heimatland.

Ich bin im August 2017 von Togo nach Luxemburg umgezogen. Wir hatten Luxemburg schon mal für kurze Zeit besichtigt, um unsere neue Heimat ein bisschen kennenzulernen. Ein paar Wochen vor dem Umzug kam mein Vater nach Luxemburg, um unsere Ankunft vorzubereiten. Mein Vater richtete das Sofa, die Küche, den Fernseher, die Betten usw. ein. In der Zwischenzeit bereiteten wir in Togo auch unseren Umzug vor. Wir sortierten unsere Sachen, um herauszufinden, was wir mitnehmen und was nicht. Der Rest des Haushalts wurde entweder weggeworfen oder weggegeben. Wir hatten also alle unsere Koffer gepackt und warteten nun auf den Tag der Reise. Am Tag der Reise war ich glücklich, zum zweiten Mal nach Luxemburg zu kommen und ein für alle Mal hier zu bleiben. Ich war auch ein wenig traurig, alle meine Freunde zu verlassen. Der Flug ging um 22 Uhr los. Ich mochte die Reise nicht, weil mir während des Fluges schlecht war.

Meine Anfänge in Luxemburg waren etwas schwierig, weil ich meine Freunde sehr vermisst habe, aber da mein Cousin auch in Luxemburg lebt, fühlte ich mich nicht so allein. Wir sind sehr viel mit meiner Familie spazieren gegangen, um uns an Luxemburg zu gewöhnen und es besser kennenzulernen. Zum Glück verlief mein erster Tag in meiner neuen Schule sehr gut. Ich wurde von allen gut aufgenommen und habe schnell Freunde gefunden, auch wenn ich mich nicht unbedingt wohlfühlte und mich ein bisschen verloren fühlte. Aber jetzt ist alles gut, ich habe mich gut integriert und mich an Land, Kultur und Menschen gewöhnt.

Marie-Ange

Freunde zurücklassen, Freunde finden

Sein Land zu verlassen und in ein an sich fremdes Land zu gehen, bedeutet für einen Jugendlichen, sich ein ganz neues Leben aufzubauen. Es bedeutet, alles zu verlassen, was einem bis dahin wichtig war. Es ist fast wie neu geboren werden. Man betritt ein völlig unbekanntes Land und muss beginnen, eine neue Kultur kennenzulernen, eine neue Sprache zu erlernen, um besser mit den Menschen kommunizieren und auch neue Freunde kennenlernen zu können. Also alles, was wir vorher hatten, wird auf nichts reduziert, wir müssen alles über dieses neue Land von Grund auf lernen. Es ist keine einfache Sache, das kann ich verraten. Natürlich hängt es von der Person ab, ob man sich einfach in einem fremden Land integrieren kann. Es hängt auch davon ab, wie mutig oder schüchtern man ist.

Meine Klassenkameraden waren neugierig, mich zu sehen. Die meisten waren nett, aber es gab auch einige, die böse waren. Ich habe gute Freunde getroffen, sie konnten auch kein Französisch. Mit ihnen war ich sehr glücklich. Aber wir waren nicht in der gleichen Klasse.

Am 13. April 2015 teilten mir meine Eltern eine Entscheidung mit. Es war eine wichtige Entscheidung! Sie wollten nach Luxemburg umziehen. Als ich das hörte, war ich sehr traurig, weil ich mein Heimatland China und meine Freundinnen nicht verlassen wollte. An diesem Abend konnte ich nicht gut schlafen. Schon früh am Morgen danach weckte mich mein Vater. Dann packten wir unsere Koffer. Wir brauchten nicht viel mitzubringen, weil mein Vater schon alles gekauft hatte. Dann riefen wir ein Taxi. Wir fuhren nach Hang Zhou, eine sehr bekannte Stadt, die auch sehr schön ist. Wir besichtigten sie noch und dann begaben wir uns am nächsten Tag zum Flughafen. Die Reise mit dem Flugzeug dauerte lange. Schließlich kamen wir in Luxemburg an und fuhren zu dem neuen Haus. Das Wetter war sehr kalt und neblig. Drei Tage später musste ich schon zur Schule.

Ich bin eigentlich schon ziemlich schüchtern und versuche nicht aufzufallen. Ich bin es noch mehr, wenn ich an einem mir fremden Ort ankomme und dann auch noch nicht die Landessprache spreche. Der erste Tag an der neuen Schule war schrecklich. Als die Lehrerin mich bat, meinen Namen an die Tafel zu schreiben, schrieb ich meinen Namen auf Chinesisch. Aber die Lehrerin verstand es nicht. Auch ich wusste und verstand nichts, denn ich war in einer normalen luxemburgischen Klasse. Ich verstand die Sprache nicht, konnte mit „niemandem“ sprechen.

Zum Glück gab es in meiner Klasse einen Jungen, der Chinesisch sprechen konnte. Er übersetzte alles für mich, was ich nicht verstand. Doch die meiste Zeit war ich nicht in der Klasse, weil ich in einen anderen Raum ging. Dort gab es einen freundlichen Lehrer, der mir die französische Sprache beibrachte. Er übersetzte französische Wörter mittels Google Translation auf Chinesisch, damit ich sie besser verstehe. Am Anfang war es sehr schwierig, aber der Lehrer hatte viel Geduld mit mir. Dank ihm kann ich jetzt so gut Französisch sprechen.

Die Schüler waren freundlich, nur wenige waren nicht so nett zu mir. Später kam ich ins LTC. Jetzt ist alles gut. Ich habe hier meine besten Freunde und viele andere Freunde kennengelernt und fühle mich jetzt sehr wohl in Luxemburg.

Cheng Zhaojing